

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 14 (1900)

Heft: 1

Artikel: Ahnentafeln berühmter Schweizer : II. Landammann Hans von Reinhard

Autor: H.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hallwyl errichtet worden sein, obwohl das Grabdenkmal stilistisch einer späteren Zeit angehören dürfte. Hans von Hallwyl starb 1504. Abweichend sind die Helmkleinote dargestellt, der Doppelflug auf einem kreisrunden Brett, der Rotensteiner-Hut mit aufgeschlagener Krempe und einer mit einem Balkenkreuz verzierten Kugel. Die Ausführung ist ziemlich roh und handwerklich.

Das dritte Monument (Fig. 17)¹ zeigt in einfacher, anspruchsloser Liniengravierung Schild und Pedum des Abtes Johannes VI. von Wettingen, aus dem Geschlechte Schnewlin von Altstetten bei Zürich. Er wurde 1531 von den regierenden katholischen Orten zum Abt erwählt, als sein Vorgänger Georg Müller mit allen bis auf zwei Mönchen zur Reformation übergetreten war. Die Grabplatte liegt in der dem h. Benedikt gewählten, äussersten rechten Seitenkapelle, zunächst der mit den berühmten Chorstühlen geschmückten Kapitelskammer.

Wappen²: in schwarz ein grüner Dreieck, darunter drei weisse Schneebälle (statt der Initialen) und ein gelber Stachel².

Ahnentafeln berühmter Schweizer.

II.

Landammann Hans von Reinhard.

Von H. S.

Es liegt nicht in der Aufgabe unserer kleinen genealogischen Studie, die Ahnentafel des schweizerischen Staatsmannes einer eingehenden Untersuchung in sozial- und naturwissenschaftlicher Beziehung zu unterwerfen. So gross auch die Rolle ist, welche die Vererbungslehre sowohl in physiologischer als pathologischer Beziehung, in jeder Ahnentafel spielt, beschränken wir uns, dem Charakter der Zeitschrift folgend, lediglich auf den rein genealogischen Standpunkt, und einige persönliche Notizen über den Probanden.

Die Familie Reinhard von Zürich erlangte im Jahr 1432 in der Person des Hans Reinhard von St. Gallen das Bürgerrecht zu Zürich. 1520 finden wir die Familie zum erstenmal im Rat durch die Zünfte gewählt, von welchen sie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in die Constaffel, und 1638 bereits in deren engern Verband, das sog. adeliche Stübli übergang. Von dieser Zeit an finden wir die meisten Glieder der Familie als Junker tituliert, und auch ihre Allianzen beschränken sich fast ausschliesslich auf die wenigen Familien jenes aristokratischen Zirkels. Generationen hindurch, 1595 – 1735, besetzte die Familie die Stelle eines Wettinger Amtmanns; 1646 – 1735 besass sie auch die Gerichtsbarkeit Nürensdorf.

Die höchste Stufe jedoch erreichte die Familie in ihrem letzten Sprösslinge, um zugleich mit ihm ruhmvoll und würdig zu erlöschen.

¹ Nach einer von Herrn Prof. J. R. Rahn gütigst zur Verfügung gestellten Zeichnung.

² Äbte Tafel im Kreuzgang des Klosters Wettingen.

Hans von Reinhard 22. II. 1755—23. XII. 1835 c. 1783 mit Martha Henriette Hess aus dem Beckenhof. Bürgermeister der Stadt Zürich. Landammann der Schweiz.	Johannes Reinhard XVIII. zum Riden. Landvogt im Rheintal 1725—1790 c. 1753	Johannes von Reinhard XVIII. zum Riden Wettinger-Amtmann 1670—1744 c. 1722	Bernhard von Reinhard 1623 Wettinger Amtmann Rittmeister 1641—1750 c. 1661	Balthasar von Reinhard 1604—1676 XVIII. zum Riden Wettinger Amtmann	Bernhard von Reinhard Wettinger Amtmann 1568—160.. Magdalena von Meiss
			Margaretha Escher v. Luchs geb. 1638	Elisabetha von Meiss	Hans Rudolf von Meiss Anna Maria von Ulm
			Heinrich von Muralt Handelsherr XII. zur Zimmerleuten 1658—1691 c. 1680	Hans von Escher 1616—1696 Landvogt zu Baden	Hans Heinrich von Escher Anna von Schmid
			Anna Landolt geb. 1658	Margaretha von Ulm c. 1637 † 1667	Heinrich von Ulm Margaretha von Ulm
	Anna von Muralt 1687—1761	Leonhard Greuter 1707—1732 des Rats.	Anna Landolt geb. 1658	Caspar von Muralt 1627—1718 Obmann gem. Klöster	Johannes von Muralt 1577—1645 Elisabetha Thoma Rudolf Wolf Zunftmeister Anna Dürig
			Heinrich Greuter Landvogt zu Andelfingen 1673—1746	Dorothea Wolf	Mathias Landolt 1591—1676 Emerentiana Reutlinger
			Elisabetha Eberhard 1677—1736	Hans Heinrich Landolt 1621—1693 Oberzogt zu Bülach c. 1643	Johann Anton Pestalozzi 1589—1661 Catharina Schweizer
			Caspar Escher von Glas 1667—1732	Elisabetha Pestalozzi † 1699	Hans Greuter Sattler und Storchewirt Elisabetha Forrer
	Elisabetha Greuter geb. 1730	Elisabetha Escher v. Glas 1705—1778	Heinrich Greuter Landvogt zu Andelfingen 1673—1746	Bernhard Greuter Zunftmeister Zuvor Zinngiesser u. Wirt zum Affenwagen	Hans Heinrich Hunziker Adlerwirt zu Aarau Susanna Schmuziger
			Elisabetha Eberhard 1677—1736	Küngolt Hunziker geb. 1632	Jakob Eberhard XII. zur Saffran † 1690 Anna Spross 1638
			Caspar Escher von Glas 1667—1732	Jakob Eberhard 1638—1677 XII. zur Saffran	Hans Ulrich Sulzer Herr zu Elgg n. 1619 Elisabetha Sulzer
			Cleophea Landolt 1678—1755	Elisabetha Sulzer	Hans Conrad Escher Cleophea Künzli
				Hans Jakob Escher 1634—1698 Handelsherr, Ratsherr	Hans Jakob Rahn Oberst Margaretha Guler von Wyneck
				Regula Rahn 1627—1708	Hans Caspar Landolt 1619—1659 Cleophea Heidegger
				Mathias Landolt Statthalter c. 1674	Heinrich Holzhalb † 1658 Anna Werdmüller
				Elisabetha Holzhalb	

Hans von Reinhard, geboren 22. Februar 1755 als Sohn des Landvogt Johannes von Reinhard und dessen Gattin Elisabetha Greuter, genoss eine ausgezeichnete Erziehung, die uns neben den persönlichen Vorzügen des jungen Mannes um so besser dessen rasches Avancement in öffentlichen Ämtern und Würden erklären lässt, deren Reihenfolge anbei folgt: 1785 Unterschreiber, 1787 Stadtschreiber, 1794 Landvogt in Baden, 1800 Regierungs-Statthalter, 1802 Deputierter nach Paris, 1803 Bürgermeister der Stadt Zürich und zugleich erster Gesandter auf die Tagsatzung. Besondere Verdienste erwarb sich Reinhard bei seiner Gesandtschaft nach Paris, um Napoleon, bei dem er gern gesehen war, zur Kaiserwürde zu gratulieren. 1807 und 1813 war Reinhard Landammann der Schweiz und nahm als solcher auch am Wiener Kongresse teil. Erst als 75jähriger Greis brachte ihn die Revolution von 1830 zur Resignation, nachdem er dem Staate während mehr als 40 Jahren die uneigennützigsten Dienste geleistet hatte. Fünf Jahre später starb Reinhard im Alter von 80 Jahren als würdiger Repräsentant des ancien régime. War er auch kein weit ausschauender Staatsmann, wie ihn sein Vaterland ganz besonders in jener Zeit nötig gehabt hätte, so werden ihn auch heute noch seine makellose Pflichttreue und sein tadelloser Charakter in die Reihe der ersten schweizerischen Staatsmänner stellen und wird seine aristokratische Gesinnung auch dem modernen Staatsmanne der Gegenwart als glänzendes Vorbild dienen können.

Das Wappen des Chronisten Brüglinger.

In Jahrgang 1898, S. 32, hat der Verfasser ein Wappen abgebildet, dessen Identifikation ihm erst heute gelungen ist. Dasselbe ist quer geteilt und zeigt im oberen gelben Felde einen schwarzen Stern zwischen den schwarzen gotischen Minuskelinitialen S und P; im unteren blauen Feld sieht man einen gelben Bretzel. Die Breite des Schildes beträgt 18,5 cm, die Höhe 22,5 cm.

Dieses Wappen stimmt überein mit dem von A. Bernoulli in seiner Einleitung zu Brüglings Chronik beschriebenen Siegel (vgl. Basler Chroniken IV S. 167).

Hans Sperer — daher die Initialen SP im Wappen, — genannt Brüglinger, erscheint seit 1429 als Mitglied der Brotbeckenzunft und war Bäcker — daher die Bretzel im Schild. Von 1439 bis zu seinem Lebensende vertrat er seine Zunft als Zunftmeister und später als Ratsherr im Basler Rate.

1447 stiftete er das Wandtabernakel in der St. Ulrichskirche zu Basel, das nach dem Abbruch dieses Bauwerks in das historische Museum gelangte.

Brüglinger starb gegen Ende 1456 oder anfangs 1457 und hinterliess männliche Nachkommen, die im XVI. Jahrhundert ausgestorben zu sein scheinen. Über seine Chronik und weiteren Lebensumstände vgl. A. Bernoulli a. a. O. S. 165 ff.

E. A. S.